

Brockes, Barthold Heinrich: Von dem Geschmack (1730)

1 Lasst uns nur eine Frucht betrachten und bedencken,
2 Die, da sie aus dem Zweige steigt,
3 Nichts, als nur einen Safft, der irdisch ist, uns zeigt,
4 Von dem die Theilchen sich verdicken und verschräncken.
5 Zuerst hat sie vom Baum die Härtigkeit der Ninde,
6 Worinnen ich nichts feuchtes finde.
7 Nach einer kurtzen Zeit vergrössert, färbt sie sich;
8 Die kleinen Körperlein,
9 Die allgemach versammlet seyn,
10 Sind zärtlicher sodann, sind ordentlich
11 Verbunden und gefügt. Doch ist es noch nicht Zeit,
12 Dieselbige zu essen, zu verzehren.
13 Sie wird dir sonst, durch herbe Widrigkeit,
14 So Zung' als Gaum verletzen und versehren.
15 Was sie sodann an Säfften bey sich führt,
16 Ist gar zu scharff, ist gar zu sauer.
17 Allein, nach einer kurtzen Dauer,
18 Wenn sie gereifft, dann koste man sie bald,
19 So ist die Anmuth mannichfalt.
20 Wo man sie aber nicht sodann
21 Geniesst; verfaulet sie, verschrumpffet, steckt sich an,
22 Und anders ist sie nichts, zu solcher Zeit,
23 Als Eckel und als Bitterkeit.

(Textopus: Von dem Geschmack. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6408>)